

## **Warum ist die Anwendung von „Human Law“ in El Salvador 25 Jahre nach dem durch die Vermittlung der Vereinten Nationen erreichten Friedensabkommen von 1992 so wichtig?**

Seit die Welt sich darüber klar wurde, dass die Vereinten Nationen zum ersten Mal in der Geschichte die Menschenrechte in ein Abkommen, das den Übergang vom Krieg zum Frieden zum Inhalt hatte, aufnahmen, war El Salvador in Augen des Hurrikans, da die Erwartungen der gesamten Welt, um es als Land zu akzeptieren, welches zur Normalität zurückgekehrt war, eine sehr hohe Messlatte bedeutete.

Seit jenem Moment vor einem Viertel Jahrhundert haben alle von der UNO auf den Weg gebrachten Friedensprozesse dasselbe Muster, das heißt, das die Menschenrechte in das Instrumentarium der Verifizierung dieser Abkommen aufgenommen werden.

Was in El Salvador geschieht, hat Auswirkungen auf diese neuen Friedensprozesse, die die bewaffneten Konflikte in Prozesse zur Rückkehr zur Normalität umwandeln. Und darum ist es von so globaler Bedeutung, dass „Human Law“ in El Salvador Anwendung findet.

Die Strategie, die ich gewählt habe, ist die Aufnahme der Materie „Human Law“ in eine der fast 40 Universitäten, die es jetzt in El Salvador gibt, und zwar in der Absicht, eine Gruppe von spezialisierten und zertifizierten Erziehern für die professionelle Anwendung aufzubauen.

Mit dieser Gruppe von Dozenten in spanischer Sprache soll der Grundstein für eine lateinamerikanische Plattform zur Verbreitung an den Universitäten in ganz Lateinamerika gelegt werden.

Das langfristige Ziel ist das Fach „Human Law“ altersgerecht in die gesamte schulische Bildung - von der Grundschule bis zur Hochschule und Universität – in ganz Lateinamerika auf der Grundlage der Erfahrungen in El Salvador einzufügen.

Das mittelfristige Ziel ist das Fach „Human Law“ zuerst in El Salvador so schnell wie möglich in das Programm zur Resozialisierung, vor allem in den Strafprozessen von Kindern und Jugendlichen, aber auch allgemein in allen Justizvollzugsanstalten anzuwenden und anschließend diese Anwendung auf die Resozialisierung im übrigen Lateinamerika auszuweiten.

Das kurzfristige Ziel ist der Aufbau des Studienfachs in den Fakultäten oder Instituten für Geistes- oder Sozialwissenschaften. Im Idealfall könnte dieses Fach in den Fakultäten oder Instituten für Pädagogik angesiedelt werden – obwohl es auch möglich sein sollte, in Soziologie Raum dafür zu finden. Oder die Materie wird in der Rechts- und Sozialwissenschaft verankert.

Die Möglichkeit, dass die Studenten Praktika in den Gefängnissen machen, versteht sich von selbst und das zwingt dazu, die Anwendung innerhalb der Gefängnisse zu beschleunigen. Mit dieser interinstitutionellen Herangehensweise (Universität – Gefängnis) lässt sich ein besseres Ergebnis beim Resozialisierungsprogramm – bis hin zur beträchtlichen Reduzierung von Rückfällen der Kriminellen – erzielen.

Aus diesem Grund habe ich mehrere Reisen nach El Salvador unternommen, um direkt mit einer der salvadorianischen Universitäten die Unterzeichnung eines interuniversitären Kooperationsvertrages mit dem Ziel, mit dem Fach „Human Law“ zu beginnen und nach und nach weitere Fächer hinzuzufügen, zu verhandeln.

Ich muss gestehen, dass ich mit Blick auf das restliche Lateinamerika beschlossen habe mit meinem Land El Salvador anzufangen, da ich glaube, dass die historische Verantwortung, die El Salvador der internationalen Gemeinschaft gegenüber erlangt hat, die beste Voraussetzung für den Erfolg ist, und zwar basiere ich dieses Kriterium auf der Möglichkeit die für die Handhabung der internationalen weltweiten Migrationskrisen, vor allem die in der Europäischen Union, da es sich in Europa zur Zeit um das dominierende Thema handelt, vorhandenen Haushaltsmittel zu konsolidieren.

Ich bin davon überzeugt, dass „Human Law“ wegen der Konsequenzen der Rückführungspolitik der Vereinigten Staaten von Amerika, die sich wegen der Entscheidungen der jetzigen Regierung der USA noch verschärft hat, genau zum richtigen Zeitpunkt nach Lateinamerika, und im Besonderen nach El Salvador, kommt.

Zur Zeit sprechen die Statistiken von durchschnittlich 200 Personen täglich, die aus den USA zurückgeführt werden und von denen etwa 80 direkt aus amerikanischen Gefängnissen nach El Salvador zurückgebracht werden, was bedeutet, dass El Salvador sie auch als Gefangene aufnehmen muss.

Die Kapazitäten der Gefängnisse in El Salvador sind defizitär und das zwingt uns in der Mehrzahl der Fälle, die mit der Justiz in Konflikt geratenen Rückkehrer so schnell wie möglich in die Freiheit zu entlassen.

Von den insgesamt etwa drei Millionen Salvadorianern, die sich seit den neunziger Jahren ohne Aufenthaltstitel in den USA aufhalten, hat die Mehrheit ihren Aufenthaltsstatus immer noch nicht regulieren können und sie werden deshalb eher eher als später zurückgeführt werden.

Außerdem spiegelt die Sicherheitskrise in El Salvador mit dem Phänomen der kriminellen Banden die Lage auf dem gesamten Doppelkontinent wider.

Die lebenslange Zugehörigkeit zu einer der Banden bedeutet, dass nur der Tod diese beenden kann und um diesem Pakt eine wirklich Bedeutung zu geben, werden die Bandenmitglieder gezwungen, sich das Gesicht und den restlichen Körper tätowieren zu lassen.

Aus diesem Grund ist die soziale Wiedereingliederung nach Verbüßung welcher Strafe auch immer wegen der mehr als 20 rituellen obligatorischen Tätowierungen am ganzen Körper, besonders aber im Gesicht, so schwierig.

Die Zurückweisung durch die Gesellschaft ist wegen dieses durch die rituellen Tätowierungen zur Schau gestellte „Anderssein“ vorprogrammiert.

Hauptsächlich aus diesem Grund empfehle ich, dass mit der Anwendung von „Human Law“ parallel begonnen wird und wenn möglich, noch vor der regulären Einführung der Materie als Universitätsfach, damit der Nutzen der Anwendung innerhalb der

Resozialisierungsprogramme (z. B. im Falle von Erfolgen beim Ausstieg von inhaftierten Bandenmitgliedern, d.h. solche, die aus der Bande aussteigen und sich nach Verbüßung ihrer Strafe wieder in die Gesellschaft eingliedern wollen) bereits deutlich wird, wenn die ersten Universitätsabsolventen ihr Studium antreten.

Der Prozess, den wir in El Salvador anzuwenden versuchen, ist einfach zu erklären:

Er besteht darin, als ersten Schritt ein interuniversitäres Kooperationsabkommen zu unterzeichnen.

Anschließend sollte ein bi-nationales Komitee aus Mitgliedern der salvadorianischen Universität und „Human Law“ Deutschland gebildet werden, um das Studienpensum für dieses Fach festzulegen.

Die Option, einen Fächer von Wahlfächern, so wie an der Universität von Warschau, hinzuzufügen, erscheint mir die beste und schnellste.

Auf diese Weise ergibt sich automatisch die empirische Anwendung von „Human Law“ bei den bestehenden Resozialisierungsprogrammen als ein praktisches Übungsfeld für die Universitätsstudenten dieses Fachs.

Der Aufruf zur Auswahl der ersten Studenten sollte an Juristen, Staatsanwälte und die Justizverwaltung gerichtet werden. Nach diesem anfänglichen Kontingent sollte das Fach allgemein für Studenten der Rechts- und Geisteswissenschaften geöffnet werden.

Die Einbeziehung des Fachs in das offizielle Pensum – beginnend mit der Grundschule bis zu den Gymnasien und Universitäten – hängt von der politischen Entscheidung ab, die wiederum durch den Lehrkörper der ersten Stunde erleichtert wird, weil dieser die wissenschaftliche Grundlage sein wird, die die Basis dieses Projektes ist.

Die universitäre Anerkennung des Fachs „Human Law“ gibt dem Personal zur Durchführung der Resozialisierung und dem der Verwaltung der Gefängnisse als erste Instanz Kompetenzen und Fähigkeiten und befähigt es anschließend als auf diesem Gebiet spezialisierte und zertifizierte Dozenten tätig zu sein, um das offizielle Pensum der formellen Bildung - angefangen von der Grundschule bis hin zu den Gymnasien und Universitäten – zu entwickeln.

Die internationale Ausdehnung auf ganz Lateinamerika wird dieselbe Basis zertifizierter Pädagogen aus El Salvador haben.

Die Durchführung der internationalen wissenschaftlichen Zusammenkünfte, unter deutscher Regie, sichert den vollständigen und beständigen Fortbestand der Einheit der Kriterien.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

José Napoleón Mariona  
Gesandter a. D.